

Der arme Reiche.

Novellette von Franz Wismann.

Nach den einleitenden Affordern machte Elsa den feinen Kopf...

Frage sie in schillerter Erregung. Frau von Rothendahl blühte auf...

Wie sie den Satz vollenden konnte, wendete die Frau des Hauses...

Nur widerwillig erhob sich Elsa. Der Gedanke an den immer noch nicht...

Ihre früh verlorbene Mutter war Frau von Rothendahl's intimste...

Mein Gott, wie man sich täuschen kann! flüsterte Elsa Frau von...

„Und ich —“ fuhr Elsa, sich vergebend, fast weinerlich fort, „ich habe...

Sie bog, das erglühende Gesicht zum geöffneten Fenster hinaus. Aus...

„Das ist nicht schön von Dir war, uns eine solche Enttäuschung zu bereiten.“

„Liebes Kind, ich verstehe Dich nicht. Erwin ist ein Mann von Herz...

„Und seine Höflichkeit.“ „Höflichkeit, — wahrhaftig, um die habe ich mich nie bekümmert.“

„Ja — so seid Ihr Männer —“ seufzte Frau Linda, „bei uns liebt Ihr nur das, was Ihr an Euch selbst gar nicht beachtet.“

Herr von Rothendahl entfernte sich etwas verdrießlich wieder, und als seine Gattin sich nach Elsa umwandte...

„Vielleicht hat Robert doch recht. Wir haben zu vorzeitig geurtheilt.“

„Doch Elsa wollte von solchem Trost nichts wissen. Dieser Doktor ist ja eine wahre Vogelweide.“

„Vergessen Sie die kleine Enttäuschung“, sagte Frau Linda, um das Mädchen auf andere Gedanken zu bringen.

„Nun denn, so nehmen wir, dem Programm entsprechend, gleich unser Duet.“

„Nur ungern gehörte Elsa. Die Gattin sah sich etwas verwundert an. Die Stimme der Sängerin schien nicht mehr dieselbe, eine innere...

„Ich glaube, er ist heimlich gegangen“, meinte er Gatte. „Gute entsetzten Gesichter haben ihn verlegt.“

„Ein Jahr war vergangen. Wieder lag der volle Golddrang des reifen Sommers auf den lieblichen Hügel...

„Das ist er!“ Die Sängerin hob die großen, ausdrucksvollen Augen, in denen es freudig aufleuchtete.

„Das — das wäre Dein Freund?“ fragte Frau Linda beinahe erschrocken.

„Elsa brachte kein Wort hervor. Wie erschrocken blickte sie auf den kleinen schwächlichen Mann mit dem unförmig erdigen Schultern, dessen raufige Apollon ihr beinahe komisch vorkam.“

„Das — das wäre Dein Freund?“ fragte Frau Linda beinahe erschrocken.

„Elsa brachte kein Wort hervor. Wie erschrocken blickte sie auf den kleinen schwächlichen Mann mit dem unförmig erdigen Schultern, dessen raufige Apollon ihr beinahe komisch vorkam.“

„Das — das wäre Dein Freund?“ fragte Frau Linda beinahe erschrocken.

„Elsa brachte kein Wort hervor. Wie erschrocken blickte sie auf den kleinen schwächlichen Mann mit dem unförmig erdigen Schultern, dessen raufige Apollon ihr beinahe komisch vorkam.“

Der nächste Umweg.

Humoreske von Richard Anhäuser.

Früh Erwald hielt hochföhlenden Herzens vor der Korpplachüre, die die Wohnung seiner angebeteten Lucie...

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Man war so gut wie verlobt, da hatte es einen Disput gegeben, der die beiden liebenden Herzen jäh auseinander riß.

Neuere Mode.

— Neuere Mode. Man sieht schon, König Eduard trägt neuerdings himmelblaue Fohntträger.“

„Was denn das?“ — „Na, damit er die Hofen nicht verliert.“

„Was sprechen die denn bloß für eine Sprache?“ — Das ist ja rober Deutsch, noch Französisch, noch Englisch, noch sonst etwas?“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

„Dann müssen es geradezu — Berliner sein!“

Eine kleine Ueberraschung.

1. „Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“

„Du, Lucie?“



„Ah, da sieht ja wieder die reizende Lucie, in die ich so vernarrt bin...“



„Warum soll ich nicht? ... Ja, es sei — ein rascher, leter Entschluß ist der beste!“



„Mein Fräulein, ich liebe Sie, wollen Sie die Meire —“



„Herrje! Das ist ja eine ganz andere!“



„Ein kleines Rißherz, — nach hartem Anstiege standen sie endlich auf der Spitze des Zuckersüßberges.“



„Ich sammle Mitglieber für unsern Antialkoholikerverein. Wollen Sie nicht demselben beitreten?“



„Ja, ja — man weiß halt nie, wozu das Kranzlein gut ist!“

Schiller und Kobyue.

Folgende interessante Schiller-Reminiscenz erzählt eine deutsche Zeitschrift: Kobyue hatte seine Tragödie „Wallenstein“ beendet, und es lag ihm daran, das Urtheil Schiller's über das Trauerspiel zu hören.

„In einem bösslichen Briefe bat er Schiller um die Erlaubniß, ihm das Stück eines jungen hoffnungsvollen Dramatikers vorlesen zu dürfen.“

Schiller, den Plan seines Dichtertölgers sofort durchschauend, willigte ein. Die Vorlesung begann, aber noch war der erste Akt nicht zu Ende, da begann Schiller zu weinern: „Der Teufel auch — das Trauerspiel soll von einem jungen Dichter sein!“

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

„Der Teufel auch — das Trauerspiel soll von einem jungen Dichter sein!“

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Das ist das Nachwort eines alten, leistungstheaterkritikers, der die Bühne durch und durch kennt, dem aber eben so durch und durch Phantastie und Gefühl mangeln.

Die Frau im russischen Sprichwort.

Wenn die Sprichwörter einen Blick in die Seele eines Volkes thun lassen, wenn sie der Ausdruck der Moral einer Nation sind, so darf man wohl aus einigen Proben russischer Sprichwörter den Schluß ziehen, daß die russischen Frauen nicht allzu glücklich sind.

„Liebe deine Frau wie deinen Fehel“, sagt eins dieser Sprichwörter, „und schütze sie wie einen Feindhaum.“

Männern, denen dieser freundliche Rath noch nicht präzise genug erscheint, rath ein anderes Sprichwort: „Du tannst deine Frau ruhig mit einem Besenflisch schlagen; sie ist nicht von Porzellan.“

Einmaliges Schlagen nicht aber nicht viel, man muß dieses Erziehungsmittel häufiger anwenden; darum heißt es auch im Sprichwort so richtig: „Wenn du deine Frau am Morgen geschlagen hast, bezieh nicht gegen Mittag noch einmal anzufangen.“

Die Folgen dieser Kur machen sich bald bemerkbar: „Je mehr du deine Frau schlägst, desto besser wird dein Essen sein.“

Die Indier, die nicht so „civilisirt“ sind wie die Russen, denken über das Weiberprügeln etwas anders: „Laut soll eine Frau nicht schlagen“, lautet ein indisches Sprichwort, „nicht einmal mit einem Blumenkranz.“

„Laut soll eine Frau nicht schlagen“, lautet ein indisches Sprichwort, „nicht einmal mit einem Blumenkranz.“

„Laut soll eine Frau nicht schlagen“, lautet ein indisches Sprichwort, „nicht einmal mit einem Blumenkranz.“

„Laut soll eine Frau nicht schlagen“, lautet ein indisches Sprichwort, „nicht einmal mit einem Blumenkranz.“